


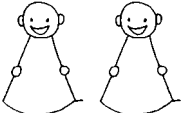




# I. WELL – Wechselseitiges Lehren und Lernen

## 1. Was versteht man unter WELL-Methoden?

WELL steht für **kooperative Lernmethoden** des **wechselseitigen Lehren und Lernens**. Bei allen WELL-Methoden ist es so, dass eine Person einer anderen etwas erklärt. Die Lernenden werden in einer ersten Phase Experten zu einem Thema. In der zweiten Phase tauschen sie dieses Expertenwissen mit einem Lernpartner aus, indem sie einmal als Experte ihr Wissen weitergeben und ein anderes Mal als Novize Wissen erklärt bekommen. In einer dritten Phase wird das neu erworbene Wissen wiederholt und vertieft.

Neu ist, dass zum Teil bekannte Methoden (z. B. das Gruppenpuzzle) für den Unterricht weiterentwickelt wurden und andere hinzukamen.

**WELL-Methoden werden durch 3 Phasen bestimmt:**

1. Aneignung eines Expertenstatus'		
2. Vermittlung des Expertenwissens		
3. Wiederholung und Vertiefung		

In allen drei Phasen werden die Lernenden durch geeignete **Lernstrategien** unterstützt und flankiert (z. B. Markieren von wichtigen Begriffen, Sortieraufgabe und Strukturlegetechnik mit Begriffskärtchen, Fragen beantworten, Fragen entwickeln).

### Lexikon

#### **Kooperatives Lernen:**

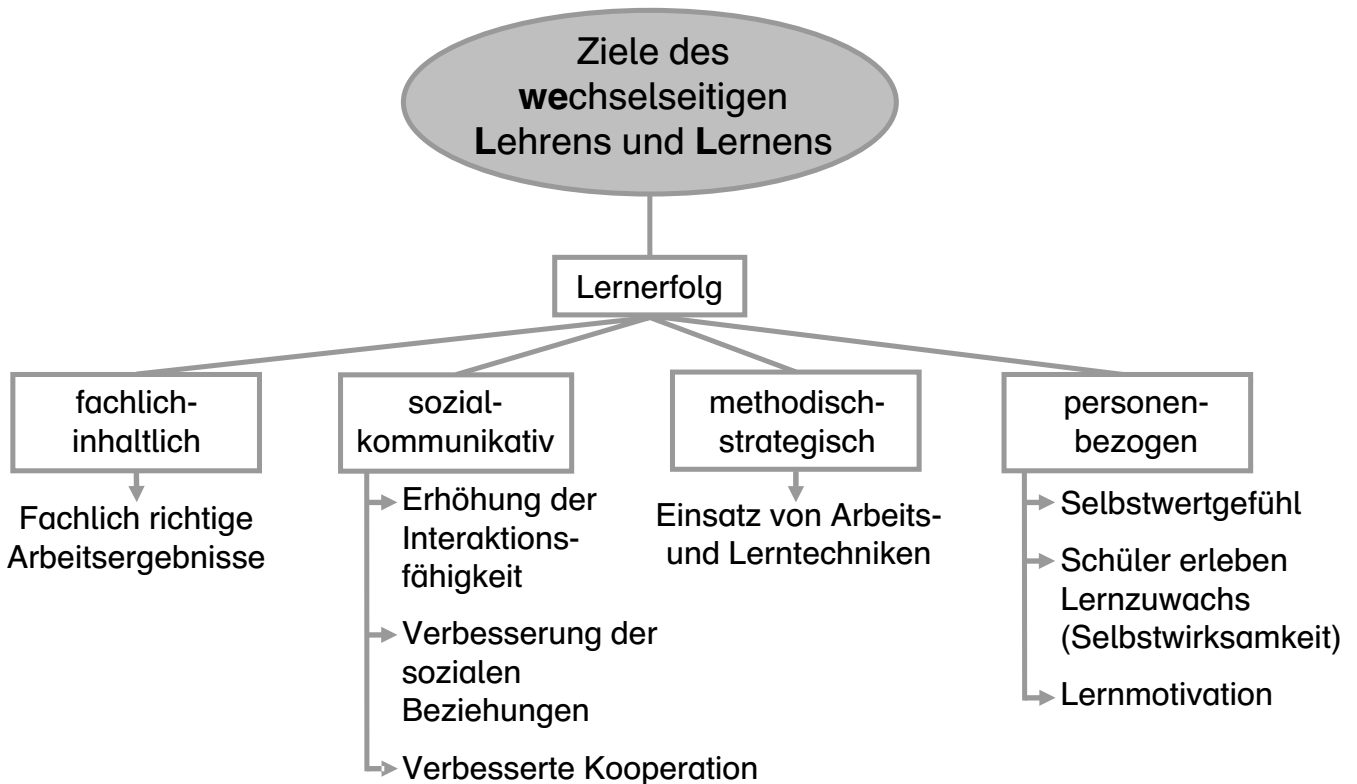
*Kooperatives Lernen ist eine Interaktionsform, bei der die beteiligten Personen gemeinsam und in wechselseitigem Austausch Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben. Im Idealfall sind alle Gruppenmitglieder gleichberechtigt am Lerngeschehen beteiligt und tragen gemeinsam Verantwortung. (Vgl. Konrad/Traub, 2001, S. 5)*



## 2. Welche Ziele verfolgen die WELL-Methoden?

Die neuen Bildungspläne in vielen Bundesländern (z. B. in Baden-Württemberg) basieren auf einem erweiterten Lernbegriff, der neben **fachlich-inhaltlichen Kompetenzen** auch **soziale, methodisch-strategische** und **personenbezogene Kompetenzen** umfasst. Das bedeutet, dass ein Unterricht, der sich am geforderten „Output“ orientiert, auch Unterrichtssituationen bereitstellen muss, in denen Kompetenzen aus den vier Bereichen systematisch erworben und

vertieft werden können. Doch darin liegt ein großes Problem vieler Lehrerinnen und Lehrer. Wie sieht eigentlich Unterricht aus, der genau dies ermöglicht? In diesem Zusammenhang werden WELL-Methoden interessant, denn die Ziele, die mit ihrem Einsatz verbunden werden, entsprechen in großen Teilen dem erweiterten Lernbegriffes. Dies verdeutlicht folgende Grafik:



## 3. Aktuelle Forschungsergebnisse der PH Weingarten

Die WELL-Methoden werden derzeit im Rahmen von Habilitationsschriften, Dissertationen und Wissenschaftlichen Hausarbeiten untersucht. Hierbei wurden u. a. 300 Schülerinnen und Schüler mit den WELL-Methoden unterrichtet (Untersuchung A. A. Huber). An der Realschule Marktdorf gab es in einer Klasse eine durchgängige einjährige Erprobungsphase (R. Hepting: Das „Marktdorfer Modell“). Hinzu kommen zahlreiche Praxisberichte und eigene Erfahrungen mit den WELL-Methoden im Unterricht aller Schularten sowie in der Erwachsenenbildung.

### Folgende Ergebnisse zeigen eine positive Wirkung:

- **Lernzuwachs:** Durch die intensive individuelle Auseinandersetzung mit dem Lernstoff und das wechselseitige Erklären kommt es zu einer Steigerung des Lernzuwachses im Vergleich zum herkömmlichen Unterricht. Durch die Vernetzung vor allem in der Wiederholungs- und Vertiefungsphase kann der zu lernende Inhalt leichter behalten werden.
- **Motivation, Kompetenz erleben und soziales Klima:** Die Lernenden sind dafür verantwortlich, anderen Lernenden etwas beizubringen. Dies erleben die Lernenden als sehr motivierend, sie erleben sich als wirksam und kompetent. Dadurch verändern sich im Laufe der Zeit die sozialen Beziehungen und damit das soziale Klima in der Klasse. An der Realschule Marktdorf waren beispielsweise nach sechs Wochen deutlich positive Veränderungen im Klassenklima spürbar.
- **Fremdsprachen:** Untersuchungen aus dem Englischunterricht zeigen, dass beim Einsatz von WELL-Methoden die fremdsprachlichen Äußerungen um ein Vielfaches zunehmen. In

### C. Lerntempoduett

Das Lerntempoduett ist eine Methode, die sich hauptsächlich für die Wissensaneignung oder Wiederholung mit Texten eignet. Kennzeichnend für diese Methode ist das Arbeiten im individuellen Tempo. Das Lerntempoduett wechselt zwischen Einzel- und Partnerarbeit. Dies erleichtert z. B. in der Aneignungsphase das Erarbeiten des Textinhaltes im eigenen Tempo. Ist eine Schülerin oder ein Schüler fertig, so wartet er oder sie, bis jemand mit dem anderen Text (andere Farbe) fertig ist. Vor dem Beginn der Arbeitsphase sollte besprochen werden, dass der Lernpartner oder die Lernpartnerin nur nach dem Lerntempo gewählt wird und nicht auf Freunde gewartet werden darf.



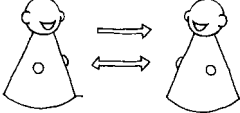
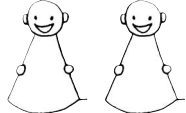
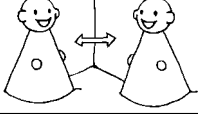
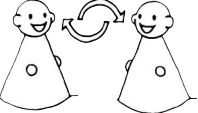


Wichtig ist es, die Lernenden im Vorfeld auf die auftretenden Lerntempounterschiede hinzuweisen und sie gleichzeitig zu bitten, sich trotzdem nicht aus der Ruhe bringen zu lassen. Jede/r Lernende soll in ihrem/seinem eigenen Tempo und in der eigenen Gründlichkeit arbeiten. Für den weiteren Verlauf ist es sinnvoll, dass für schnell Arbeitende weitere vertiefende oder anspruchsvollere Aufgaben angeboten werden.

Die Lehrkräfte sollten sich hierbei immer wieder vor Augen halten, dass diese nun sichtbar werdenden Tempounterschiede in jeder anderen Stunde ebenfalls vorhanden sind.

Vorteile des Lerntempoduetts:

Die Schüler/-innen können im eigenen Tempo arbeiten. Für Lehrkräfte ist das Lerntempoduett sehr einfach im „Handling“. Außer den Texten und weiterführenden Aufgaben muss kein zusätzliches Material zur Verfügung gestellt werden und die organisatorischen Schwierigkeiten der Partner- und Gruppeneinteilung entfallen.

#### Übersicht über die Methode Lerntempoduett

	Person 1 	Person 2 
1. Aneignungsphase (EA)	Die Hälfte der Lernenden werden Experten zum Text A.	Die Hälfte der Lernenden werden Experten zum Text B.
2. Vermittlungsphase (PA)	 Zwei gleich schnell Lernende von den Texten A und B erklären sich gegenseitig den Inhalt ihrer Texte.	
3.1 Verarbeitungsphase (PA)	a) Die Paare beantworten gemeinsam Fragen.	
	b) Die Paare diskutieren Probleme.	
	c) Die Paare bearbeiten weitere Transferaufgaben.	
3.2 Verarbeitungsphase (EA)	Person 1 liest Text B. 	Person 2 liest Text A. 

## Lerntempduett – Arbeitsanweisungen



Einzelarbeit: Lesen des Textes



	1. Lies den Text einmal ganz durch.
	2. Lies den Text noch einmal durch und unterstreiche die Wörter, die du dir merken willst.
	3. Fertige eine Mind Map (mit Stichwörtern, Bildern ...) zu dem Text an.
	4. Beantworte die Fragen auf deinem Blatt.
	5. Gehe die Fragen und deine Mind Map noch einmal durch und überlege, wie du damit deinen Text einem anderen Kind erklären kannst.
	Warte, bis eine Mitschülerin/ein Mitschüler mit dem anderen Text fertig ist.



Partnerarbeit: mit verschiedenen Texten

	1. Erklärt euch abwechselnd eure Texte mithilfe eurer Mind Maps.
	2. Stellt euch gegenseitig die Fragen auf den Textblättern.
	3. Geht in eine der „Diskussionsecken“ und diskutiert mit anderen Kindern die Fragen.
	4. Wenn noch Zeit ist: Holt euch den 2. Text und lest ihn leise an eurem Platz.

Auf folgen Seiten finden Sie Praxisbeispiele zum Lerntempduett:

	Klasse 3–4	Klasse 5–6	Klasse 7–8	Klasse 9–10	Seite
Die Katze (Bio, WAG)	(X)	X			101
Kindheit im Mittelalter (Ritter) (HUS/MNK)	X				105